

randis
NTANZ
chlein und Frau
lläpfel
verkauft
achtgut Brandis
2 Zimmer
mieten gesucht.
unter „B. 143“ an die
Brandis, Bahnhofstr. 12
39, verschied
ig ruhig und
b. Smigaj
Trauer
lmstadt
erw. Smigaj
chwister
12.30 Uhr auf dem
dankend abgeholt
unhof
ger in
nd Glaswaren
di-Gläser
chel
Ulbricht
Lange Straße 30
meine Schaulenster
Unternehmens
Entsprechen Sie den
soberner Ausführungs-
unhof
ungsgeschäft
41, Fernspr. 264
und Isolierungen
Qualität
und doch billig
ritzschler
of, Lange Str. 28

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Millimeterzeile 8 Bfg., Textteil (Bspalt.) Millimeterzeile 14 Bfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Witz & Witz, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Auf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Bfg. Sonnabds. 15 Bfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unvertanzt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist herabgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 179 Donnerstag, den 24. August 1939 - 50. Jahrgang

Der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffspakt unterzeichnet

Von Ribbentrop meldet dem Führer den Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes — Heute Donnerstag zur Berichterstattung beim Führer

DNB Berlin, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop meldete heute, am 24. August, um 1 Uhr dem Führer den Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Der Reichsaußenminister wird sich heute um 13 Uhr im Flugzeug von Moskau nach dem Berghof begeben, um dem Führer Bericht zu erstatten.

Die Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes

DNB Moskau, 24. 8. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte gestern nachmittag im Beisein des deutschen Botschafters in Moskau Graf von der Schulenburg eine dreistündige Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin. Der Reichsaußenminister hat sich gestern abend, 10 Uhr, erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Kreml begeben. Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR, beendet, der von den Herren Reichsaußenminister und Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Botschafters genehmigt wurde. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der Union der SSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR, zu festigen, und ausgehend von den grundlegenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

Artikel 1
Die beiden vertragsschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewalttats, jeder aggressiven Handlung und jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten, zu enthalten.

Artikel 2
Falls einer der vertragsschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragsschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.

Artikel 3
Die Regierungen der beiden vertragsschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konsultation in Fühlung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.

Artikel 4
Keiner der beiden vertragsschließenden Teile wird sich in irgend einer Mächtegruppierung beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.

Artikel 5
Falls Streitigkeit oder Konflikte zwischen den beiden vertragsschließenden Teile über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeit oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundschaftlichen Meinungsaustausches oder, nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen bereinigen.

Artikel 6
Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit nicht einer der vertragsschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.

Artikel 7
Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, deutscher und russischer Sprache.
Moskau, am 23. August 1939
für die deutsche Reichsregierung
gez. Ribbentrop
in Vollmacht der Regierung der UdSSR.
gez. Molotow.

Aus der polnischen Hölle gerettet

Die ersten volksdeutschen Flüchtlinge aus Polen im Gau Sachsen

Im Gau Sachsen trafen in den letzten Tagen die ersten aus Polen geflüchteten Volksdeutschen ein. Sie wurden in Gemeinschaftslagern im Chemnitz-Berzirk untergebracht. Ihr Aussehen, ihr gesundheitsvoller Zustand und ihre Berichte geben ein erschütterndes Bild von den grauenhaften Zuständen jenseits der deutsch-polnischen Grenze. Oft konnten sie, nur mit dem Notdürftigsten besetzt, unter unsäglicher Qual und Not reichsdeutsches Gebiet erreichen. Familien wurden getrennt, Kinder verloren ihre Eltern, Eltern ihre Kinder. Manche von ihnen haben den Tod ins Auge. Gehebt von dem polnischen Terror, verloren sie Hab und Gut. Hier im Herzen des Großdeutschen Reiches, finden sie Ruhe und Frieden. Die NSD. hat sich ihrer angenommen. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ bringen einen Sonderbericht über einen Besuch in einem Flüchtlingslager, dem wir folgenden entnehmen:
In Dberfrohna sind etwa 600 Flüchtlinge aus Polen untergebracht. Es sind Volksdeutsche, die hier, weit weg vom Schauplatz einer menschenunwürdigen Tragödie des Hasses, sich erholen sollen von den Strapazen ihrer tage, oft nächtelangen Flucht vor den Ausfährungen ihrer Verfolger. Noch steht Entsetzen über das grauliche Erlebnis der letzten Woche auf ihren Gesichtern. Ein mehrstöckiges, früheres Fabrikgebäude ist zum Lager umgewandelt worden. Männer und Jünglinge, Frauen, Mädchen und Kinder, alles hat hier freundliche, fürsorgende Aufnahme gefunden. Ein Teil der Männer hat schon wieder Arbeit gefunden.

„Wo mein Mann ist, weiß ich nicht.“
Er ging Freitag spät nachmittags fort, um einen Handwagen voll Kartoffeln hereinzuholen, denn wir waren am Verzehr. Er kam nicht wieder. Die Nacht war furchtbar. Es lag hier draußen. Die Kinder weinten und schrien. Auch am Morgen war er noch nicht zurück. Da las ich im Morgengrauen an unserer Tür draußen mit Kreide angeschrieben: „Polenfeind“. Meinend kam die Nachbarin, die Frau eines Tischlers, und sagte: „Der alte Josef — er ist über 80 Jahre alt — hat gesehen, wie unsere beiden Männer abgeführt wurden“. Da hielt uns nichts mehr. Wir flüchteten. O, wie bin ich froh, daß wenigstens die Kinder in Sicherheit sind. Ob ich meinen Mann jemals wiedersehe?“
Überall, wohin man sieht, wohin man blickt, das gleiche Bild: unglückliche Menschen, die, wie einst viele unserer sudetendeutschen Brüder, ihre Heimat verlassen mußten. Viele Mütter und Kinder sind es, die man tagelang hungern ließ und deren Ernährer man kurzerhand einperrte. Sie sind in völlig erschöpftem Zustand auf deutschem Boden angekommen. Von ihren Männern haben sie keinerlei Nachricht mehr erhalten. Flüchtlinge, von den wildgewordenen Polen gestellt, wurden in unmenslicher Weise mißhandelt.
Zahlreichen Volksdeutschen wurden die Augen ausgehöhen und die Zunge abgeschnitten.
Von Haus und Hof vertrieben, finden sie bei ihren deutschen Brüdern und Schwestern liebevolle Betreuung. Bei ihrem wenigen Hab und Gut, das sie über die Grenze retten konnten, erfüllt sie der feste Glaube an Adolf Hitler und an die baldige Befreiung ihrer Heimat.

Das dreimotorige Großflugzeug D-ABHF der Deutschen Luftwaffe wurde am Mittwochnachmittag nach dem Abflug von Danzig nach Berlin, 20 Kilometer von der Küste entfernt, in 1500 Meter Höhe über der Ostsee von polnischen Küstenbatterien und von einem polnischen Kriegsschiff beschossen. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugkapitän Bühner, Flugmaschinenführer Ridel, und Flugzeugunteroffizier Suppa. Ferner befanden sich an Bord der Maschine 17 Fluggäste, darunter vier Kinder.

Es ist Englands Schuld, wenn die polnischen Provokationen unerträglich werden. England hat den Kriegslüsterern Polen seinen Blankoscheck der Hilfe gegeben und die großwahnsinnigen polnischen Militärs und Politiker glauben, auf Grund dieses englischen Blankoschecks, sich jede Dreistigkeit gegenüber dem Großdeutschen Reich herausnehmen zu dürfen. Die ersten italienischen Rabunungen scheinen bei den Polen taube Ohren gefunden zu haben, und sie werden es sich selber aufschreiben müssen, wenn sie eines Tages die Rechnung für ihre Provokationen und unerschämten Herausforderungen bezahlen müssen.
Es sind unerhörte polnische Provokationen, wenn Küstenbatterien und ein polnisches Kriegsschiff deutsche Verkehrsflugzeuge ohne Grund außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes beschießen. Die deutschen Flugzeuge waren deutsche Verkehrsflugzeuge, die im Dienst des friedlichen Verkehrs stehen und an deren Bord sich harmlose Fluggäste und Kinder befanden. Man kann nur von polnischem Luftpiraten um sprechen, wenn man diese frechen polnischen Uebergriffe gelten läßt. Die Polen sollen ihre Uebergriffe nicht auf die Spitze treiben!

Unerhörte Provokationen Polen beschießen deutsche Verkehrsflugzeuge

Das deutsche Verkehrsflugzeug DA-PUP, von Biederstein, das am Mittwoch, 12. Uhr, vom Flughafen Tempelhof nach Danzig und Königsberg abgeflogen ist, wurde auf dem Flug nach Danzig um 14.28 Uhr außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Wie der Pilot des Flugzeuges, Flugkapitän Gutschmidt, mitteilt, sind die Geschosse in unmittelbarer Nähe rechts und links von der deutschen Verkehrsflugmaschine freigezogen.
Nachdem gerade eben erst die Meldung über die Beschädigung eines friedlichen deutschen Verkehrsflugzeuges durch polnische Flak eingetroffen ist, wird jetzt ein zweiter ähnlicher Fall dreister polnischer Provokation bekannt.

Brüsseler Konferenz abgeschlossen

Friedens- und Neutralitätsmächten der Oststaaten erneut betont
Die Konferenz der Oststaaten hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Die entsprechend ihrer Vereinbarung vom Juli 1938 zusammengekommenen Vertreter von Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Holland, Luxemburg und Belgien haben laut Kommuniqué ihre Grundzüge aktiver Mitarbeit am internationalen Ausgleich in einem Geiste der Unparteilichkeit und der Unabhängigkeit erneut bekräftigt. Liebe zum Frieden, Entschlossenheit, sich nicht in einen Konflikt einzumischen, es sei denn für die Verteidigung ihrer bedrohten Unabhängigkeit, fanden im Mittelpunkt der Besprechungen. Die beteiligten Länder sind entschlossen, die Fühlungnahme aufrechtzuerhalten. König Leopold von Belgien bekräftigte in einer über den Rundfunk verbreiteten Ansprache namens der Oberhäupter der vertretenen Staaten die Grundzüge der Konferenz.

erzählte er uns, während er seine Braunen trinkt. Um langen Tisch sitzen wir auf eine Frau mit vier Kindern; sechs, fünf, drei Jahre sind die größten, das kleinste ist sieben Monate alt. Ihr Mann war Maurer in Graubünden.